

Förderung der Künstler

Nürnberger Nachrichten vergeben wieder Kunstpreis

ROTH – In diesem Jahr wird zum 25. Mal der „Kunstpreis der Nürnberger Nachrichten“ verliehen. Die hochdotierte Auszeichnung besteht wie stets aus einem 1. Preis (8500 Euro), einem 2. Preis (5500 Euro) und einem 3. Preis (3000 Euro) sowie mehreren weiteren Kunstpreisen zu jeweils 2000 Euro. Außerdem wird wieder der mit 8500 Euro dotierte, unjuriierte „Sonderpreis des Verlegers der Nürnberger Nachrichten“ vergeben.

2017 findet die Verleihung der „NN-Kunstpreise“ erneut im Rahmen einer Ausstellung im Kunsthaus im Nürnberger KunstKulturQuartier statt, die am 12. Juli eröffnet und bis zum 3. September dauern wird. Zur Ausstellung erscheint wieder ein Katalog.

Bewerbungen für die Ausstellung und den NN-Kunstpreis sind nur zwischen 1. März und 31. März möglich. Die Teilnahmebedingungen können angefordert werden bei: Verlag Nürnberger Presse, Büro W. Stolpe, Stichwort: NN-Kunstpreis, Marienstraße 11, 90402 Nürnberg, Telefax 0911/2162980. Bewerbungsunterlagen gibt es auch im Internet unter nn.de/kunstpreis.

Teilnehmen können Künstlerinnen und Künstler, die aus der fränkischen Region (oder den angrenzenden Gebieten der Oberpfalz) stammen beziehungsweise hier leben und arbeiten. Die Preisträger ermittelt eine unabhängige Jury unter der Leitung der Nürnberger Kulturreferentin Julia Lehner.

Seit 1993

Die insgesamt mit rund 35 000 Euro dotierten Auszeichnungen des NN-Kunstpreises sind als Würdigung und Förderung herausragender zeitgenössischer Künstlerinnen und Künstler konzipiert und werden in den Bereichen Malerei, Skulptur, Originalgrafik/Zeichnung sowie für künstlerische Gold- und Silberschmiedearbeiten ausgelobt. Der „Kunstpreis der Nürnberger Nachrichten“, gestiftet von der Unternehmensgruppe „Verlag Nürnberger Presse“, wird seit 1993 vergeben.

„Ich bin Karnevalist mit Leib und Seele“

Ohne Fasching kann Peter Strauber nicht leben — Seit 1997 Präsident der VfG Georgensgmünd

VON ROBERT SCHMITT

Im Faschingsendspurt geht es für Peter Strauber Schlag auf Schlag. Kinderfasching, große Bälle, Auftritte mit den Garden und dem Prinzenpaar, die Faschingszüge in Georgensgmünd, Allersberg und Schwabach. Zum Abschluss der VfG-Kehraus in der Gmünder Krone. Von Samstag bis Faschingsdienstag ist der 69-jährige Kammersteiner unablässig unterwegs. Und das nicht erst seit gestern.

GEORGENSGMÜND – Peter Strauber ist ein Urgestein der Karnevalisten in der Region. Geboren 1948 in Nürnberg, steht er seit 55 Jahren auf der Bühne. Vier Jahrzehnte lang ununterbrochen als Präsident verschiedener Faschingsvereine. Im nächsten Jahr kann der von ihm gegründete Verein für Geselligkeit (VfG) in Georgensgmünd seine 20. Session feiern. „Dann bin ich 70 und trete in den Hintergrund“, sagt Strauber.

Genau der richtige Job

Peter Strauber war in der Hochphase des Faschings eine der prägenden Figuren der Nürnberger und Schwabacher Szene. Von 1976 an war er Präsident der Gelb-Rot Noris Nürnberg. Von 1986 bis 1996 hatte er dasselbe Amt bei den Schwabanen inne. In dieser Zeit war er der Vater der großen Veranstaltungen der beiden Faschingsvereine. „Als Präsident ist man für das Programm und die Moderation verantwortlich“, so Strauber. Organisator hinter den Kulissen und Rampensau zugleich also. Das war exakt der richtige Job für Strauber. Die von ihm auf die Beine gestellten Bälle waren legendär. Hauptsächlich wegen der Stargäste, die er nach Nürnberg lockte: Karel Gott, Udo Jürgens, Paola, Caterina Valente und Costa Cordalis traten in der Meistersingerhalle auf.

„Gänsehaut bekomme ich“, wenn er an den Abend mit dem Bandleader James Last denkt. „Er war damals so mit seinen Tournen beschäftigt, dass man ihn privat eigentlich gar nicht bekommen konnte“, erinnert sich Peter Strauber. Ihm ist es dennoch gelungen, und es wurde eine magische

Nacht für Nürnberg. „Der große und der kleine Saal, die Foyers, alles war voll.“ Doch selbst nach dem offiziellen Ende ging es damals weiter. „Mit den Musikern der anderen Bands hat James Last bis in den Morgen hinein gejammt.“

1997 hat sich Peter Strauber einen lang gehegten Wunschtraum erfüllt. „Eines Tages gründe ich meine eigene Faschingsgesellschaft“, hatte er sich schon lange vorgenommen. Mit vielen Gleichgesinnten hob er die VfG Rednitzhembach aus der Taufe. Sofort bei der Vorbereitung der ersten Saison hatte der junge Verein aber Schwierigkeiten mit dem Gemeindezentrum als Auftrittsort. „Es gab keinen Pächter“, sagt Strauber.

Also verlegte man die Prunksitzung in das CTC nach Georgensgmünd. „Dort hat es uns gut gefallen.“ Und bald war die VfG Georgensgmünd geboren, die den Fasching in der Gemeinde bis heute prägt. Peter Strauber ist Präsident, Ehefrau Edith versieht das Amt des Vorsitzenden. „Unser Verein hat 107 Mitglieder, davon 50 aktive.“

Garden sind wichtig

Am wichtigsten sind dabei die Garden. 35 Mädchen und junge Damen bilden Kinder-, Junior- und Prinzengarde. Dort wird viel Arbeit investiert. Garden und Tanzmariechen werden fast das gesamte Jahr über von einem großen Team trainiert und betreut. Bälle und Prunksitzungen finden in der Turnhalle der Georg-Mehler-Schule statt.

Jährlich verleiht der Verein dabei das Gmünder Herz an einen verdienten Zeitgenossen aus dem Showbusiness oder der Politik. Herzträger sind bislang unter anderem die Musikkabarettistin Lizzy Aumeier, ZDF-Moderatorin Karen Webb, Volker Heißmann, Stimmungssänger Roberto Blanco, Bezirksstadtspräsident Richard Bartsch, Bundestagsabgeordnete Marlene Mortler und BR-Musikredakteur Enrico de Paruta.



Aus dem Faschingsgeschehen im Landkreis nicht mehr wegzudenken: Peter Strauber aus Kammerstein. Foto: Schmitt

Als Moderator freut sich Strauber immer, wenn er beim Publikum ankommt. „Wenn dir die Leute nach fünf Stunden auf die Schulter klopfen und sagen: ‚Schön war’s, wir kommen wieder‘, das ist unvergleichlich“, schildert er die großen Momente seiner Laufbahn.

Peter Strauber hat sich allerdings nicht nur als Organisator und Moderator um den Fasching in Mittelfranken verdient gemacht. Er war auch immer ein Humor-Aktivist. Mitten im Fasching geboren, war ihm das offenbar in die Wiege gelegt.

Erste Auftritte hat er bereits mit 14 Jahren absolviert. Bei Schulfesten, Faschingsbällen und Betriebsfeiern war er in Nürnberg als Alleinunterhalter unterwegs. 1964 hatte er als Imitator von Herbert Hisel seinen ersten Auftritt in der Bütt, dem viele folgten.

Mit seinem Sohn war er in den 1970er Jahren als Duo eine Attraktion beim „Nürnberg Trichter“. Danach trat er solistisch als Fußballtrainer, Hausmann, Rentner und Feuerwehrmann ans karnevalistische Rednerpult. Für „Heiner und Schorsch“ holte er zehn Jahre lang erneut Sohn Michael an seine Seite. Seit 2001 bildet mit Gattin Edith das Bühnen-Ehepaar „Tusnelda und Schorsch“, für dessen bissige und heitere Dialoge er selbst die Texte schreibt. Das fränkische Comedy-Duo hat bereits einige Fernsehauftritte hinter sich gebracht.

Ohne Fasching kann Peter Strauber offenbar nicht leben. „Ich bin Karnevalist mit Leib und Seele“, sagt er. So sehen das auch die Verbände, die seine Leistungen durch zahlreiche Ehrungen gewürdigt haben. Mit dem Till von Franken ist er Träger der höchsten Auszeichnung des Fastnachtsverbands Franken. Der Bund Deutscher Karnevalisten hat ihm seinen Verdienstorden in Silber verliehen.

Wenn Strauber nach der nächsten Saison den VfG-Vorsitz abgibt, wird er sich nicht völlig zurückziehen. „Jetzt sind die Jungen dran“, sagt er, „die ich natürlich gerne weiter unterstütze“.

Bezaubernde Hopfensprossen, tanzende Frösche und 1001 Nacht

Nachwuchs stand beim karnevalistischen Frühschoppen des Faschingskomitees im Mittelpunkt — Zum Auftakt spielte Nürnberger Fanfarenzug

Der Faschingssonntag in Allersberg hat es in sich. Vom karnevalistischen Frühschoppen über den großen Umzug bis zur Prunksitzung am Abend reicht das närrische Programm. „Es erwartet uns ein sehr ereignisreicher Tag“ verkündete Präsident Alexander Böck.

ALLERSBERG – Der fränkische Narrennachwuchs stand zunächst traditionell beim karnevalistischen Frühschoppen im Mittelpunkt. Obligatorisch eröffnete auch dieses Mal der Nürnberger Fanfarenzug das Gaudium, das sagenhafte 14 Programmpunkte zu bieten hatte. Schwungvoll stimmte der Fanfarenzug die Faschingsfreunde im Kolpingsaal auf den Supertanz der Allersberger Minihexen ein, die großen Beifall und ein erstes „Allersberg allaa“ erteten.

In der Königsdisziplin, so der Präsident, brillierte Emilia Meisner vom Nürnberger Narrenclub mit einem Solo-Auftritt, ehe die Piraten der DJK Eintracht Süd das Narrenschiff enterten. Begeisterung riefen die kleinen Hopfensprossen aus Spalt hervor, „das Süßeste was der Landkreis zu bieten hat“ (O-Ton Böck), wo auch Romina, die Tochter von Komiteemitglied Marco Buchner, mittanzte. „Als junges Mädchen hat man’s schwer, ach wenn ich doch schon 20 wär“, jammerte Kim Bieringer aus Schwand in der Bütt, ehe es majestätisch wurde mit den Tollitäten aus Eibach, Schwabach und Stein, die nicht nur perfekte Reden sondern auch das Tanzbein schwingen und Präsident und Vorsitzenden zur Ordensverleihung in die Knie zwingen.



Alle meine Fröschelein: Die Minis von Grün-Weiß-Wendelstein begeisterten das Publikum mit ihrem Tanz, der sich inhaltlich am Märchen vom Froschkönig orientierte. Foto: Josef Sturm

Der getanzte Froschkönig der Minis von Grün-Weiß-Wendelstein begeisterte ebenso wie deren Tanzpaar Anne und Paul Nestmeier, während die Eibanesen-Garde „Jungs gegen Mädels“ antreten ließ. Erstmals in Allersberg zeigten die Minifleckli aus Spalt ihren Tanz, die Krümelgarde des Rother RCV legte einen tollen Marschtanz aufs Parkett ehe zum Abschluss die Röbenesia-Garde noch ins Reich von „1001 Nacht“ entführte und das Ende eines gelungenen Vormittags anzeigte. *st*

① Weitere Fotos: www.nordbayern.de/hilpoltstein

Alkohol der Auslöser

Zwei Schlägereien in Allersberg

ALLERSBERG – Alkoholbedingt kam es am Wochenende in Allersberg zu Schlägereien.

In der Nacht zum Montag kam es in einer Allersberger Gaststätte zu einer Auseinandersetzung. Dabei knallte ein 42-Jähriger aus Allersberg seinem 26-jährigen Kontrahenten aus Roth das Knie gegen den Unterkiefer. Vor dem Eintreffen einer Streife suchte der Schläger das Weite. Beide Beteiligten sollen erheblich betrunken gewesen sein. Der Grund für den Streit ist nicht bekannt.

Während des Allersberger Faschingszuges am Sonntagmittag kam es zwischen zwei Zuschauergruppen zum Streit. Der Grund ist bislang nicht bekannt. Dabei schlug ein 17-Jähriger aus Allersberg einem 16-Jährigen aus Hilpoltstein mit der Faust ins Gesicht. Dieser wurde dabei leicht verletzt. Nachdem der zunächst unbekannte Schläger sich aus dem Staub gemacht hatte, konnte er jedoch kurz danach ausfindig gemacht werden. Auf ihn wartet eine Anzeige. *hiz*

IN WENIGEN ZEILEN

Kehraus im Schützenhaus

EYSÖLDEN – Die Schützengesellschaft 51 Eysölden lädt für Faschingsdienstag, 28. Februar, 13 Uhr zum Kehraus ins Schützenhaus ein. Für tolle Stimmung ist gesorgt. Gegen 16 Uhr endet auch am Schützenhaus der Faschingsumzug der Dorfjugend. *bey*

Hallenbad geschlossen

GEORGENSGMÜND – Das Georgensgmünder Hallenbad ist bis einschließlich 12. März wegen Renovierungsarbeiten geschlossen. Am Montag, 13. März, wird der Betrieb wieder wie gewohnt aufgenommen.

Feuerwehr kartell

JAHRSDORF – Die Freiwillige Feuerwehr Jahrsdorf lädt für Samstag, 4. März, zum Schafkopfrennen ein. Das Rennen beginnt um 19.30 Uhr im Feuerwehrhaus.

Türkei-Urlaub ist inzwischen für viele tabu

Trend bei den Reisebüros ist eindeutig: Deutlich weniger Buchungen — Bei USA-Reisen stabiler Markt

VON JANNIK SCHNEIDER

Liegt die Türkei bei Reisenden noch im Trend? Und wie läuft das Geschäft in Sachen USA-Trips? Hiesige Reisebüros gaben Auskunft und verrieten, wohin es die Landkreisbürger zieht.

ROTH/HILPOLTSTEIN – Besonders betroffen ist das Reiseziel Türkei mit einem gewaltigen Rückgang an Touristen: „Wir haben bei den Türkei-Reisen einen Rückgang um fast 100 Prozent zu verzeichnen. Sehr viele Bürger wollen dort nicht mehr ihren Urlaub verbringen“, erklärt Eva Brandt, Geschäftsführerin der MaxEva Reisen in Greding. Stattdessen würden die Leute jetzt lieber Griechenland, Italien und Spanien buchen, „besonders häufig geht’s auf die Balearen und Kanaren.“

Der Markt in Ägypten habe sich hingegen wieder beruhigt: „Hurghada ist dort unser beliebtestes Reiseziel. Das ist weit ab vom Schuss und ziemlich sicher. Ägyptens Reisemarkt ist stabil“, meint die Geschäftsführerin. Für

2017 sei zwar ein Großteil immer noch in Richtung Sommer-Sonne-Strand gen Mittelmeer-Länder unterwegs, „aber Skandinavien und die Britische Insel werden immer beliebter.“

Auch „Die Reisegalerie“ in Roth hat mit 70 Prozent einen riesigen Einbruch an Türkei-Reisen registriert. „Als Alternative machen viele unserer Kunden eine Fernreise. Beliebt sind Thailand und die Karibik“, erklärt Flavia Santos. Einen Verlust an Ägypten-Reisenden hätte sie hingegen nicht bemerkt.

Beim „Reisebüro am Rothsee“ in Hilpoltstein ist die Lage ähnlich. Auch dort befinden sich die Türkei-Reisen seit vergangenem Jahr im Dauertief. „Wir haben einige wenige Stammkunden, die in die Türkei reisen, weil sie’s schon immer gemacht haben. Der Rest sucht Alternativen in Griechenland und Spanien. Aber auch Autoreisen nach Kroatien sind im Kommen“, sagt Peggy Ritter.

In Sachen Ägypten sei „im Moment wieder ein kleiner Aufwind“ zu spüren. Fazit: „2017 wird ein ziemlich

gemischtes Reisejahr.“ Spanien und Griechenland seien zwar immer noch „hochbeliebt“, aber es zeichne sich ein Trend ab: Der Heimurlaub in Deutschland werde immer beliebter und auch Fernreisen nach Asien sowie Nordamerika hätten guten Zuwachs.

Anders hingegen stellt sich die Lage beim „TUI Reisecenter“ in Roth dar: „Wir haben nur einen kleinen Einbruch an Türkei-Reisen“, sagt Mitarbeiterin Martina Fischer. Und wenn jemand nicht in die Türkei wolle, biete man als adäquaten Ersatz Spanien oder Griechenland an. Obschon die beiden Länder ein bisschen teurer seien. Die Situation in den ägyptischen Touristen-Orten halte sie für „ziemlich sicher“, so Fischer. Und einen kleinen Ausblick wagt sie auch: Für 2017 erwarte man, „dass wieder mehr Leute in die Türkei reisen.“

Mit Blick auf die USA stimmen die vier Reisebüros übrigens überein: Trotz der politischen Neuerungen sei der Markt stabil geblieben und im Moment würden sich diesbezüglich auch keine Veränderung abzeichnen.